

Buchbesprechungen

Müller, R.: Hauseingangstüren aus Holz. Planung, Konstruktion, Gestaltungsgrundsätze. 158 S.; zahlr. Abb. Wiesbaden 1988: Bauverlag. ISBN 3-7625-2458-0. Gebunden DM 94,-.

Der Verfasser beginnt sein Buch mit „Anforderungen“, die sich schon einleitend in Binsenweisheiten und Gemeinplätzen verlieren. Schon da hat man den Eindruck, der sich im weiteren bestätigt, daß weniger mehr sein könnte. Und „daß die gestalterischen Belange berücksichtigt werden“ müssen, ist mit der spärlichen Auswahl von Bildern = „Gestaltungsmöglichkeiten“ „durch das Ausschneiden... geometrischer Formen konfektioniert“ (fabrikmäßig hergestellt - Duden) wahrlich in Widerspruch geraten. „Mit gestalterischen Aspekten soll ein interessanter Hauseingang entstehen.“ Interessant? Schön sollte er sein.

Und was dann auf weiteren 130 (großen) Seiten dem armen Schreinerlehrling aufgetischt wird, ist eine Fülle von Tabellen, Kurven, Bruch- und Wurzelrechnungen bis zu Belastungsprüfungen. „z. B. mit einem Besenstiel“¹, wobei die wichtigste Informationsquelle, nämlich die Detailzeichnung, in den Hintergrund tritt. Daß neben Holzschutz auch Wärmeschutz, Einbruchschutz und sogar Strahlenschutz eingehend behandelt werden, ist gut und zeitgemäß.

Ich muß es leider sagen: Nach der Lektüre dieses teuren Buches würde ich keine Lust verspüren, eine „Holzhaustüre“ (holzerne Haustüre) auch für ein Backsteinhaus zu fertigen. Die Industrie setzt allerdings andere Maßstäbe. R. Riemerschmid

Neumüller, O.-A.: Römpps Chemie Lexikon. Band 6: T-Z. 8. Aufl., 752 S.; 132 Zeichng.: Formelregister; Dictionary; Dictionnaire. Stuttgart 1988: Franckh'sche Verlagshandlung W. Keller & Co. ISBN 3-440-04516-1. Ganzleinen DM 195,-.

Das „Römpps Chemie-Lexikon“ liegt mit dem Erscheinen des 6. Bandes nun vollständig vor. Nicht zwei Jahre, wie in der letzten Rezension angenommen, sondern nur gut ein Jahr hat die Bearbeitung des letzten Bandes gedauert, was aber nicht auf Kosten von Sorgfalt, Umfang und Aktualität ging. Jetzt hat man wieder ein unentbehrliches, aktuelles Nachschlagewerk der Chemie mit allen Randgebieten zur Hand, soweit dies von einem Fachlexikon gesagt werden kann, dessen Abfassung sich zwangsläufig über gut 10 Jahre hinzieht. Neben den Stichwörtern von T bis Z findet man am Ende des 6. Bandes wieder ein Formelregister alphabetisch nach den Elementensymbolen, d. h. von Ac = Actinium bis Zr = Zirkonium, geordnet. Die Kohlenstoffverbindungen reichen von C₁ bis C₂₁₄ [die Endo-Nuclease C₅₈₇H₉₀₉N₁₇₁O₁₉₇S₁₂, in der 7. Auflage noch aufgeführt und auch im 5. Band der 8. Auflage zu finden, fehlt (?)]. Sehr nützlich sind auch die anschließenden Englisch-Deutschen und Französisch-Deutschen Wörterverzeichnisse.

Mit der Fertigstellung des 6. Bandes ist die Fahrt des Dampfers „Römpp“ unter dem Kapitän Neumüller beendet, um die Worte des Herausgebers zu verwenden, was aber nicht auf Kosten des ungewöhnlichen Nachwort mit Danksagung („Die Reise“) vorangestellt. Auch der Rezensent ist unter denjenigen erwähnt, die „die Fracht begutachtet und nicht nur die Schiffsaufbauten beschrieben haben“. Dies ist ihm eine Dankeserwidigung wert. Der Schluß ist etwas wehmütig, denn der Kapitän muß gehen, die Besatzung hat abgemustert. Ein neues Konzept für die 9. Auflage ist geplant, ein neues Team beschäftigt sich bereits mit den Vorbereitungen. Wir dürfen gespannt sein!

D. Fengel

Autorenkollektiv: Lexikon der Holztechnik. 3. Aufl. 8000 Stichwörter; 1080 Abb.; 21 Tafeln. Leipzig 1988: VEB Fachbuchverlag. ISBN 3-343-00277-1. Geb. DM 80,-.

21 Jahre nach der 2. Auflage (19 Autoren, 9000 Stichwörter, 860 Bilder, 16 Tafeln, 961 Seiten) ist die 3. Auflage des Lexikons der Holztechnik erschienen (28 Autoren, 8000 Stichwörter, 1080 Bilder, 21 Tafeln, 928 etwas vergrößerte Seiten). Die meisten Autoren sind Mitarbeiter des Wissenschaftlich-Technischen Zentrums der holzverarbeitenden Industrie, Dresden, und ausgezeichnete Kenner ihres

Fachs. Die gründliche Überarbeitung des Lexikons ist durch Ausweitung und Aktualisierung im technischen Bereich sowie durch Kürzung in Randbereichen gekennzeichnet.

Die Entwicklung der beiden vergangenen Jahrzehnte ist in vielen neuen bzw. ausführlich erweiterten Stichwörtern berücksichtigt, z. B. Beschichten, Diisocyanat, Eindringungsabfälle (zur Plattenherstellung, Bodenverbesserung, Energiegewinnung, Extraktion), Formaldehyd (und -abgabe, -bestimmung, -fänger), Honeymoon-Klebstoffe, Modifiziertes Holz, MDF, Organosolv-Aufschluß, OSB, Polymerholz, Stabteppich-Pressen, Stay-log, Steuersysteme, Wasserlacke. Andererseits enthielt die 2. Auflage noch zahlreiche Begriffe, die jetzt fehlen, z. B. Ausformung, Diplom-Ingenieur (Fachrichtung Holz), Einheiten (gesetzliche), Flaschenzug, Holzwirtschaft, Institute, Programmregler, Rationalisierung (in der Holzindustrie), Schnellarbeitsstahl, Spannweite, Verjähmung (und -fristen), Versand (und -anzeige, -bereitschaft, -disposition), Zahlungsanweisung. Stark gekürzt wurde bei den Holzschädlingen. Dabei fielen nicht nur Wörter wie Bockkäfer, Bohrmuscheln, Borkenkäfer, Holzwespe, Polystictus, Stereum und Trametes weg, sondern auch die Namensübersichten, z. B. über holzschädigende Tiere. Die im Lexikon verbliebenen Tiere findet nur der Leser, der sie namentlich kennt. Denn in den übergeordneten Stichwörtern Holzinsekten, holzschädigende Tiere, Holzzerstörer (tierische), Insekten (und -befall, -schaden) wird nur auf eine einzige Tiergruppe verwiesen (↑ Termiten); das Stichwort selbst ist aber in der Neuauflage nicht mehr vorhanden. Zahlreiche andere Querverbindungen sind mangelhaft oder fehlen: In den 16 von Fräsvorrichtung bis Fräswerkzeug reichenden Begriffen findet sich kein Hinweis auf die ausführlich behandelte „Kinematik des Fräsvorganges“. Warum gibt keines der 33 mit „Kleb-“ beginnenden Wörter an, daß auch „Holzklebstoffe“ und „Holzklebung“ eigenständige Stichwörter sind? Wer die Texte unter Festmeter, Festmetergehalt, Raummeter und Raumvolumen gelesen hat, weiß zwar daß dies überholte Einheiten bzw. Bezeichnungen sind, aber die richtige Maßeinheit „Kubikmeter“ (Stichwort ist entfallen) findet er bestenfalls zufällig, z. B. unter „Umrechnungszahlen“. Das Hauptstichwort „Holzaufschluß-Verfahren“ verheimlicht dem Leser, daß es auch ausführliche Einzelbeschreibungen gibt, z. B. Organosolv-Aufschluß, Salpetersäure-Aufschluß, Sulfataufschluß, Sulfitaufschluß. Die mögliche Entschuldigung, daß Tafel 17 im Anhang des Lexikons eine tabellarische Übersicht über die Holzaufschluß-Verfahren bietet, befriedigt nicht. Insgesamt können wegen ungenügender Abstimmung und Koordination viele ausgezeichnete Stichwörter beim schnellen Nachschlagen nicht erschlossen werden. Ist es Zufall, daß in dieser Neuauflage kein Herausgeber mehr genannt wird?

Den größten Umfang (45 Seiten) des Tafelanhangs nimmt Tafel 3 ein, die für über 300 Holzarten Benennung, Farbe, Rohdichte, Verwendung und Vorkommen tabelliert. Dagegen enthält der Textteil des Lexikons keine Informationen über Hölzer. Andere Tafeln zeigen Fotos von Holztexturen und von Furnieren (in Farbe) sowie Schemata der Span- und Faserplattenherstellung. Daneben gibt es Tabellen z. B. über die chemische Zusammensetzung der Rinde, über Fettsäuren in Hölzern, über Holzwerkstoff-Eigenschaften, über in der DDR produzierte Holzklebstoffe und dort zugelassene Holzschutzmittel. Das Buch schließt mit einem 81 Bücher, Zeitschriftenveröffentlichungen und Verordnungen umfassenden Literaturverzeichnis.

Wer dieses Lexikon mit der ebenfalls 1988 erschienenen 3. Auflage des zweibändigen Holz-Lexikons (33 Autoren und etwa ebenso viele Bearbeiter von Einzelstichwörtern, rund 7500 Haupt- und 6300 Nebensichwörter, 2130 Bilder, 1400 Seiten, DM 190,- je Band) vergleichen will, muß die enorme Preisdifferenz und die unterschiedlichen Ansprüche der Verlage berücksichtigen. Während der DRW-Verlag, Stuttgart, den Anspruch erhebt, das Holz-Lexikon gebe „in allen Bereichen der Holzwirtschaft“ (Anzeigentext) und über wichtige Teile der Forstwirtschaft zuverlässig Auskunft, beschränkt sich der VEB-Fachbuchverlag, Leipzig, auf „Holztechnik“. Schade, daß auch dieses Stichwort der Kürzung zum Opfer fiel; hier hätte der Fachbuchverlag den Bereich definieren können, den er mit seinem gleichnamigen Lexikon abdecken will. E. Schwab

1 „In die Ecke, Besen! Besen!“ (Goethe: Der Zauberlehrling)